Volk und Volk Gottes

Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr

So spricht der HERR: Wo ist jemand, wenn er fällt, der nicht gern wieder aufstünde? Wo ist jemand, wenn er irregeht, der nicht gern wieder zurechtkäme? Warum will denn dies Volk zu Jerusalem irregehen für und für? Sie halten so fest am falschen Gottesdienst, dass sie nicht umkehren wollen. Ich sehe und höre, dass sie nicht die Wahrheit reden. Es gibt niemand, dem seine Bosheit leid wäre und der spräche: Was hab ich doch getan! Sie laufen alle ihren Lauf wie ein Hengst, der in der Schlacht dahinstürmt. Der Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, Turteltaube, Kranich und Schwalbe halten die Zeit ein, in der sie wiederkommen sollen; aber mein Volk will das Recht des HERRN nicht wissen. Jeremia 8,4-7 Marginaltext

Ich kann kaum beschreiben, wie dieser Text mir die Seele zerreißt, weil ich weder ein deutsches Volk noch ein Kirchenvolk sehe, das ihn noch zu hören vermöchte, und es ist sogar meine sich seit über 20 Jahren immer mehr verfestigt habende und auch an dieser Stelle immer wieder geäußerte Überzeugung, dass solche Texte bei uns tatsächlich nicht mehr gehört werden können und dass auch die geschichtliche Zeit nicht wiederkommen wird, in der man sie hört. Das ist natürlich nicht die Botschaft, die ich hier zu verkündigen habe - aber es steckt auch in diesem Predigttext überhaupt keine Botschaft, sondern er ist eine einzige Klage. Es handelt sich einfach nur um den Sinn für die Realität, der sei es den Propheten Jeremia, sei es auch mich selbst diese resignativen Töne anschlagen lässt. Es schmerzt mich in der Seele, dass es die deutsche Nation in den Gemütern nicht mehr großflächig gibt; und es schmerzt mich noch mehr in der Seele, dass es die Kirche des Evangeliums in den Gemütern nicht mehr großflächig gibt - dass insbesondere auch unsere evangelische Kirche, die an dem Punkt, um den es hier geht, eigentlich etwas ganz Anderes wissen könnte, als sie heute vertritt, so gut wie vollkmmen versunken ist in der Strömung des Zeitgeists.

Und was ist dieser Zeitgeist? Dostojewski hat es in einem seiner späteren Romane auf die folgende Weise beschrieben: Seltsame, mit Willen und Intelligenz ausgestattete Mikroben haben alle menschlichen Wesen befallen und verursacht, dass die Menschen wahnsinnig wurden. Aber dieser Wahnsinn ist von besonderer Art: er manifestiert sich in einer all-gemeinen Orgie der Willkür in Verbindung mit einem Exzess an Wissenschaft und Vernünftigkeit. *"Niemand haben Menschen sich selbst für so intelligent und völlig im Besitz der Wahrheit gehalten wie diese befallenen, niemals haben sie ihre Entscheidungen, ihre wissenschaftlichen Schlussfolgerungen und ihrer moralischen Überzeugungen für so unfehlbar gehalten. Ganze Dörfer, ganze Städte und Völkerschaften wurden von der Seuche ergriffen und wahnsinnig."*

Lassen wir uns diese Möglichkeit - und sei es auch nur versuchsweise - einmal auf der Zunge zergehen: Der sogenannte "common sense" oder die sogenannte "politische Korrektheit" wäre im Grunde nur eine Wahnvorstellung - und der eigentlich hoffnungsvollste Ort, dieser Wahnvorstellung die Stirn zu bieten und den Befallenen einmal die Augen zu ffnen: die Kirche würde dem Wahn selbst unterliegen! - Ich werde mich ganz am Ende noch einmal auf Dostojewskis Gedanken beziehen. Zunächst aber einige Beobachtungen zum Thema "deutsche Nation" und auch "christliche Kirche".

In unserem Predigttext ist die Rede vom "Volk". Gemeint ist natürlich Israel, das sich einer besonderen Gotteserwhltheit oder Bestimmung bewusst ist. Aber auch wir gehören, ob wir es wollen oder nicht, einem Volk zweifellos an. Indessen beginnen damit für uns Deutsche auch bereits die Probleme. "Volkstrauertag", sagen wir, heißt der heutige Tag. Aber ich habe vor kurzem auf einer Veranstaltung unserer Landeskirche gegen den Rechtsextremismus gelernt oder zu hören bekommen, der Begriff "Volk" sei ein rassistischer Begriff. Politisch korrekt sei es dagegen, von "Gesellschaft" zu sprechen. - Ich bin mir tatsächlich auch sicher,

dass es den "Volkstrauertag" schon längst nicht mehr gäbe und daraus ein "Gesellschaftstrauertag" geworden wäre, wenn in dieser Umbenennung nicht ein Widerspruch läge bzw. gegen sie ein unschwer einsichtiger Grund spräche: das "Volk" ist das Negative, das Alte – deshalb soll es auch sprachlich mit der Besinnung auf unsere schuldhaftige Vergangenheit in Verbindung gebracht bleiben; die "Gesellschaft" dagegen ist das Positive, das Neue, deshalb muss sie auch freigehalten werden von dieser Verbindung! Das "deutsche Volk" kann man so immer noch anklagen für die Greuel des Nationalsozialismus, und man klagt auf diese Weise gleichzeitig den Begriff "Volk" überhaupt an – mit dem Begriff "Gesellschaft" dagegen funktionierte das nicht, und so behalten wir für diesen einen und einzigen Anlass den Begriff "Volk" immer noch bei, während wir ihn ansonsten tunlichst vermeiden. So ist es "politisch korrekt".

Auch unsere Bischöfin vermochte sich auf der erwähnten Veranstaltung leider nicht in der Weise zu äußern, der Rechtsextremismus sei "Gift für unser Volk" (so würde ich mich geäußert haben, und so äußerte sich in der Sache auch ein dort anwesender ehemaliger Rechtsextremist, indem er sagte: Es sei fatal, wenn wir so etwas wie Nationalbewusstsein den Rechtsextremisten überließe; es gebe, wie die Fußballweltmeisterschaft gezeigt habe, eben auch ein nicht rassistisches, ein nicht ausgrenzendes Nationalbewusstsein). sondern sie sagte lediglich "Gift für das Land".

Bevor wir begrifflich und sachlich sehr genau differenzieren, setzen wir lieber gegen den einen Extremismus den andern. Wie sollten wir denn schließlich auch "deutsche Nation" so zu definieren vermögen, das uns einerseits das Herz dabei warm werden kann und andererseits gleichzeitig und unbedingt der Rechtsextremismus in das politische Aus gestellt worden ist! Ich für mich würde es können, aber das würde auch nur noch eine rückwirkende Gültigkeit haben, eine irgendwie in die Zukunft hinein weisende Bedeutung unserer Nation kann in der Tat auch ich nicht mehr sehen. Und insofern konzentriere ich mich gewöhnlich lieber auch auf die Kirche als das Volk Gottes – vielleicht ist ja in ihr zukunftsweisend noch etwas zu retten – so wie sie sich allerdings im Augenblick äußert, habe ich auch da nicht allzu viel Hoffnung, sehe ich auch hier Dostojewskis "Mikroben" am Werk.

Um indessen noch einmal auf die vorhin genannte Tagung zu sprechen zu kommen: die Hauptredner bemühten sich zwar, sich bereits sprachlich keine Patzer zu leisten, aber diese unterliefen dann ab und zu doch, indem man sich wahlweise gegen "rechtsextrem" und gegen "rechts" meinte ausdrücken zu können, so dass jedenfalls als die eindeutige Botschaft herauskam: als Kirche stehen wir im politischen Kampf links. Und das ist zweifellos eben "gesellschaftlich" oder auch "politisch" "korrekt" und dem Zeitgeist entsprechend. Aber es ist durchaus nicht die Botschaft der Bibel! Denn nach der Botschaft der Bibel muss die Kirche das Reich Gottes vertreten, und das ist politisch weder auf der linken noch auf der rechten Seite zu finden – und wenn man es denn schon unbedingt will, dann ist die Linie der Bibel eher obrigkeitsstaatlich und ganz selbstverständlich die Verschiedenheit von Völkern voraussetzend, als dass sie dergleichen wie eine irdisch-menschliche Weltgesellschaft im Sinn hätte.

"Wo ist jemand, wenn er fällt, der nicht gern wieder aufstünde? Wo ist jemand, wenn er irregeht, der nicht gern wieder zurechtkäme? Warum will denn dies Volk zu Jerusalem irregehen für und für? Sie halten so fest am falschen Gottesdienst, dass sie nicht umkehren wollen." "Der Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, Tuteltaube, Kranich und Schwalbe halten die Zeit ein, in der sie wiederkommen sollen; aber mein Volk will das Recht des Herrn nicht wissen." – Diese Sätze meinen nicht Individuen, sondern ein Volk! Damals das israelitische Volk, das eben nicht als Volk aufgelöst, sondern zurechtgebracht werden sollte! Und heute? Sollen wir sie auf unsere bundesrepublikanische Gesellschaft beziehen, die am besten noch in eine Weltgesellschaft aufgehen soll? Die vom Geist Gottes nicht mehr sonderlich angewehrte Kirche möchte es inzwischen so sehen. Aber es kommt dann dabei lediglich dieser im Grunde doch niemanden überzeugende Unfug heraus, dass nun auch die Kirche mahnend ihren Zeigefinger erhebt und die Menschen (nicht

etwa: die Christen) vergattert, doch bitte möglichst gerecht und friedfertig zu sein, während tatsächlich mit der Propagierung der Welteinheitsgesellschaft auch der individuelle Egoismus proportional zunimmt. Gibt es nur noch eine einzige riesige Mannschaft – um es einmal auf einem anderen Gebiet deutlich zu machen – dann gibt es eben auch nur noch Spieler (vielleicht "global player"), die jeder für sich kämpfen werden! Wird sich aber umgekehrt noch ein "deutsches Volk" angesprochen und gemeint wissen können? Natürlich ebenfalls nicht! Denn das deutsche Volk im Sinn einer wesenhaften oder gar hohen Bestimmung gibt es nicht mehr!

Wenn ich nun noch einmal auf Dostojewski zurückkomme: Dostojewski ist der Meinung gewesen (ich vermag diese Meinung zu teilen), dass es unter den irdisch-geschichtlichen Völkern für besondere Zeiten so etwas wie eine schicksalhafte Gottesträgerschaft gibt. Für eine bestimmte Zeit und in einer bestimmten Epoche verdichtet sich an einer bestimmten Stelle der Erde der Gottesgeist in den höchsten geistigen Leistungen einer Nation – und dergleichen widerfährt auch einem Volk nur ein einziges Mal. Dieses Ereignis stiftet dann diesem Volk seine hohe und nicht nur geistige, sondern auch geistliche Identität. Alles Davor ist nur Hinführung gewesen, alles danach ist nur Nach- oder Ausklang oder auch Verknöcherung oder Verzerrung. Eine andere wesenhafte Identität sich zu suchen oder umgekehrt diese Identität etwa von Grund auf zu leugnen, sich etwa in unserem Falle in Richtung Germanenkult oder je nachdem Kommunismus zu wenden, hat weder mit tiefer menschlicher Identität noch mit dem Reich Gottes etwas zu tun – es gehört am Ende nur in das natürliche Auf und Nieder der Welt!

Ich sagte zu Anfang: ich selbst wüsste schon, an welcher Stelle mir das Herz patriotisch warm werden könnte und wird, und auch: an welcher Stelle ich tiefe Schmerzen empfinde, aber das verbindet sich bei mir mit keinerlei irgendwie politischer Hoffnung – die Gottesträgerschaft Deutschlands ist für mich lange vorbei, und was sozial oder wirtschaftlich wird, das ist ja durchaus untergeordnet belangvoll, aber es ist auf der anderen Seite nichts für das Herz! Und es bleibt einer Gesellschaft dann am Ende nichts übrig, als die menschlichen Egoisten in einer gewissen Balance zu erhalten oder irgendeine Ideologie zu erfinden, zu der die Menschen immer nicht ganz Nein sagen können, aber eben: das innerste Herz bleibt dabei kalt!

Wird sich die Kirche Christi vielleicht noch einmal ganz anders einordnen müssen? – Der Philosoph Reinhard Lauth hat in einer umfangreichen Untersuchung die Geschichtsschau Dostojewskis, soweit es den neuzeitlichen Teil angeht, auf die folgende Weise beschrieben:

"Die an der Religion westlicher Prägung verzweifelnde Menschheit machte [nach Dostojewski] in der Aufklärung die Vernunft zu ihrem obersten Leitstern und richtete ihre Erwartungen auf eine irdische Umgestaltung, die die Revolution bringen sollte. Sie verwarf das ‚katholische‘ Ideal der gewaltsamen Vereinigung durch die Kirche und erhob ihr neues Ideal unter der Devise ‚Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit‘. Aber es zeigte sich, dass man den ‚Katholizismus‘ wohl verworfen, aber die Idee der gewaltsamen Vereinigung beibehalten hatte. Es setzten Versuche ein, diese Vereinigung im Staate, in einer wirtschaftlichen Klasse oder mit dem Prinzip der nationalen Verschiedenheit zu erzielen. Bei allen diesen Versuchen vergaß man die geistigen Ziele der Menschheit immer mehr; man erwartete und verkündete nur noch materielle Ziele. Folgerichtig ging man auch zum Atheismus über, der dann den Nihilismus gebar. Alle diese um materielle Ziele kämpfenden Gruppen gehen nun einer neuen Vereinigung entgegen, einem neuen Weltreich auf rein irdischer Grundlage. Innerhalb dieser Entwicklung stehen wir heute. Es ist eine Zeit des Übergangs, in dem sich die weltliche Macht vorbereitet, die geistige Kirche auf der Erde auszurotten. Es ist symptomatisch für unsere Zeit, dass die elementaren sittlichen Grundbegriffe wankend geworden sind und Menschen guten Willens sich durch die Propaganda des Nihilismus ins Garn locken lassen. Atheismus und Indifferentismus breiten sich zunehmend aus, und die Menschheit erwartet immer stärker eine kommende gewaltige Umwälzung. Alle Anzeichen schienen Dostojewski dafür zu sprechen, dass sein Jahrhundert mit etwas Furchtbarem, mit einem Sturm, weit furchtbarer als dem der Französischen Revolution und der

napoleonischen Zeit, abschließen werde. Aber er beobachtete auch, dass neben den zynischen und sittlich morschen Menschen überall in Russland solche auftauchten, die einen glühenden Glauben an eine neue Idee in sich trugen." "Es ist ein Zeichen der noch nicht für sie heraufgekommenen Zeit, dass sie sich in allen möglichen Lagern finden und vorerst noch blind sind für das, was sie einmal bekämpfen müssen und was ihre gemeinsame Sache ist. Wann und wo die Neugeburt der Menschheit aus diesem Chaos erfolgen wird, kann man nicht voraussagen. Doch kann sie nur von einer der konträren Gruppen, die restlos konsequent sind, erfolgen, von den unbußfertigen und überzeugten Nihilisten oder von denen, die ein reines Herz haben und die Wahrheit Christi in sich bewahrten. Wahrscheinlich werden beide Richtungen sich immer schroffer gegenüberstehen, bis die irdische Entwicklung wieder in die kosmische einlenkt. Wenn die Not und geistige Vereinsamung ihren Höhepunkt erreicht hat, wenn der Nihilismus im Kampf aller gegen alle oder in einem die ganze Welt umfassenden Reich, das von wissenden Atheisten geführt wird, triumphiert, wird es zum Jüngsten Gericht kommen. Die in der Stille der Einsamkeit harrenden wirklichen Christen werden mit Macht das Wort Gottes verkünden, das die Menschheit, die von ihm nichts mehr weiß, wie eine neue Offenbarung entgegennehmen wird, das Zeichen des Menschensohnes wird am Himmel erscheinen und Gott wird die Menschen richten. Gottes Gericht wird aber ein Gericht der Liebe und des Allverzeihens sein. Die Toten werden auferstehen und die Leiber werden gewandelt werden, um die himmlische Harmonie des neuen Zustandes ertragen zu können. Die Menschen werden nicht mehr gebären und sich nicht mehr im Fleische vereinigen – denn es wird die eine große Liebessynthese der Vieleinheit aller Menschen und Menschen-geschlechter miteinander und mit Gott sein."

- Nein, ich denke nicht restlos so wie Dostojewski, aber ich glaube, dass diese Gedanken viel näher an der Wahrheit sind als alles, was man heute gesellschaftlich oder global meint denken zu sollen. Was unter einer solchen Voraussetzung politisch getan werden kann oder muss, kommt dann allerdings mit Notwendigkeit in eine sozus. konsenslose Verwirrung; denn die Antwort wird je nachdem eine andere sein, welche religiöse Einstellung man hat.

2007